

Im Zweifel gegen den Staat

VON JOSEF JOFFE

Was haben das Schul-Kruzifix und der 'Radikalen-Erlass' gegen Scientologen gemeinsam? Richtig: Bayern. Im Namen von Brauchtumsschutz und Mehrheitswillen möge - wider Karlsruhe - das Kreuz in bayerischen Klassenzimmern hängenbleiben; getrieben von Unterwanderungs-Ängsten, will Bayern Scientologen per Fragebogen aus dem Staatsdienst herausfiltern. Doch reicht die Sache weit über Bayern hinaus; sie geht auch tiefer als der tagespolitische Streit ums 'Marterl' oder um 'Dianetics'.

In dem einen Fall wird eine Kirche vom Staat privilegiert, im anderen diskriminiert. Beides wirft die Uralt-Frage nach dem richtigen Verhältnis zwischen Kirche und Staat auf. Kruzifix und 'Clear' haben in Deutschland Hunde geweckt, die seit Jahrzehnten ruhiggestellt sind. Lange verdrängt worden ist die Frage, was denn des Kaisers, was denn Gottes sei, und deshalb wird sie nun die Seelen immer wieder aufrauhnen.

Einwand: Wieso Scientology und Kirche in einem Atemzug nennen? Jene sei doch ein 'Wirtschaftsunternehmen'. Schlimmer noch: Wir wissen aus unzähligen Berichten, auch von diversen Ex-Insidern, daß Scientology ihre Mitglieder finanziell und seelisch ausbeutet, die Menschen manipuliert und terrorisiert, Aussteiger bedroht und verfolgt. Ein 'Krake' sei dieses Ding, das seine Fangarme in jeden Winkel vortreibt, das sich mit Vorliebe die Schwachen und Labilen greift, um sie zu verschlingen, und dann, nach vollzogener Gehirnwäsche, als neue Menschenfänger wieder ausspeit.

Alles klar? Ist es also 'höchste Zeit', wie Bundesminister Blüm fordert, diesem 'mensenverachtenden Kartell das Handwerk zu legen'? So einfach ist die Sache nicht, leider. Gewiß, nach allem, was wir wissen, ist dies eine verabscheuenswürdige Truppe, und man wünscht sich von Herzen gerichtsfeste Tatbestände, um dem Kraken wenigstens ein paar Arme abschlagen zu können. Bloß: Auf welchen Weg würden wir uns begeben, wenn allein Zorn und Abscheu zum Maßstab staatlichen Handelns würden? Welche anderen Werte wären dadurch gefährdet? Welche Rechte hat überhaupt der Staat gegenüber den Gläubigen?

In Deutschland hat man sich nach jahrhundertelangen blutigen Kämpfen zwischen Kaiser und Kirche, Thron und Altar an eine scheinbar ewig gültige Ordnung gewöhnt. Zur Kürzestformel zusammengestaucht, heißt die Geschichte: 'Vom Kirchenstaat zur Staatskirche'. Es ist die Geschichte vom steten Zurückweichen des kirchlichen Machtanspruchs, an deren Ende in Preußen-Deutschland als Kompensation die staatliche Privilegierung erst der lutherischen, dann der katholischen, schließlich der jüdischen Religion steht. So ist es bis heute geblieben: Für das favorisierte Trio treibt der Staat den 'Zehnten' ein, ihm gewährt er quasi-hoheitliche Rechte; die anderen - von den Moslems zu den Adventisten - werden bestenfalls toleriert, ansonsten mögen sie für sich selbst fechten.

Was ist Religion?

Und die Scientologen, die sich als Kirche gerieren? Hier heischt der Staat plötzlich die Definitions-Hoheit, mobilisiert 'Radikalen-Erlass' und Verfassungsschutz. Die Aufregung über die Attacke gegen die Scientology, die aus Amerika herüberschwappt, kommt nicht von ungefähr. Dort ist der Staat absolut religionsneutral. Dort heißt es im ersten Zusatzartikel der Verfassung: 'Der Kongreß darf kein Gesetz erlassen, das die Etablierung einer Religion oder das Verbot ihrer freien Ausübung betrifft.'

Scientology ist keine Religion? Immerhin heißt es auch in unserem Grundgesetz: 'Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.' In diesem Artikel 4 steht also nichts von der 'Freiheit einer anerkannten Religion'. Wir mögen Glauben und Weltanschauung der Scientologen für verwerflich halten, aber wollen wir, daß der Staat uns vorschreibt, was denn der 'richtige' Glauben und was überhaupt eine Religion sei? Scientology ist Unsinn? Gewiß doch. Aber was würde der Besucher vom Mars sagen, wenn wir ihm erzählen, daß Gott dem Moses die Gebote auf die Tafeln geschrieben, Maria unbefleckt empfangen und Mohammed auf einem Roß den Himmel erreicht habe?

Das entscheidende Prinzip muß sein: Weil beim Glauben das Argument aufhört, weil Deine Häresie mein Bekenntnis ist, sollten wir uns gegenseitig in Ruhe lassen. Denn wir haben uns in den vergangenen zweitausend Jahren in Europa just deswegen millionenfach umgebracht, häufig genug gar wegen einer minutiösen Abweichung vom selben Dogma. Erst recht darf der Staat nicht verfügen, was denn das wahre Himmelreich sei, darf er nicht die einen privilegieren, derweil er die anderen ignoriert oder diskriminiert.

Recht auf Dummheit

Scientology verführt, quetscht die Leute aus? Auch richtig. Aber wenn der eine Normalbürger sein Erbe versäuft, der andere das Häuschen im Casino verzockt? Beides ist töricht und schlimm, doch würde es dem Staat nicht einfallen, sich dazwischenzuwerfen. Zum freiheitlichen Staat gehört das Recht auf persönliche Dummheit. Und der freiheitsbewußte Bürger sollte sich nicht von seiner Abscheu verführen lassen, den Staat noch mehr in seine Autonomiesphäre zu ziehen. Im Zweifel gegen den Machtanspruch des Staates, muß das Prinzip sein. Die Ausnahme ist die Fürsorgepflicht gegenüber Minderjährigen, die den Verführern in die Fänge geraten.

Man möge sich auch vor Hexenjagd und Hysterie hüten. Chick Corea von der Bühne! Boykottiert Tom Cruise! Kauft nicht beim Scientologen? Das wollten wir eigentlich nicht wieder hören. Da putzt sich Biedermann als Vollstrecker des gesunden Empfindens heraus und vergiftet die Atmosphäre mehr als es einem Dianetics-Freak je gelingen könnte. Da wird der Maler Gottfried Helnwein als Führer der Psychosekte verfeimt, und nichts hilft ihm, den Verdacht wieder abzuschütteln. Einmal als Hexe gebrandmarkt, und schon wartet der Schei-

terhaufen.

Der bayerische Innenminister Beckstein vergleicht Scientology mit der 'organisierten Kriminalität', und sein NRW-Kollege von der SPD redet von einer 'verfassungsfeindlichen Organisation', die ein 'totalitäres Regime' in Deutschland errichten wolle. Es ist dem Hamburger Verfassungsschützer Uhlau hoch anzurechnen, daß nicht auch er mit über Bord geht und verneint, daß die Scientology vorrangig politisch motiviert sei.

'Etwas mehr Gelassenheit', möchte man den Herren aus München und Düsseldorf in Anlehnung an Talleyrand zurufen. Und noch mehr wünscht man sich mehr liberal-demokratisches Selbstbewußtsein. Dazu im-

mer wieder Aufklärung - wie just gegen den Zigarettenkonsum, der süchtig, krank und ärmer macht, den wir aber nur kriminalisieren, wenn die weggeworfene Kippe den Waldbrand entfacht.

Wir brauchen keine neuen Gesetze und keine Gesinnungspolizei, die sich morgen schon gegen uns selbst richten könnten. Wir brauchen einen Staat, in dem jeder tatsächlich nach seiner Façon selig werden kann, egal, wie verwerflich wir es finden. Wir brauchen ansonsten gute Polizeiarbeit, die Straftatbestände festzurrt. Und wenn das nicht gelingt? Dann gilt das erste Gebot des liberalen Katechismus: Im Zweifel gegen den Staat.